

Gibt es Gott, Wiedergeburt, Karma und der Gleichen?

Gibt es Gott, Wiedergeburt, Karma und der Gleichen?

Einführung

Gibt es Gott, Wiedergeburt, Karma und der Gleichen?

...ist doch die entscheidende Frage, die sich zu Beginn jeder spirituellen, oder religiösen Entwicklung stellt. Die erste Frage, die ich mir stellen muss ist, glaube ich überhaupt an etwas Überirdisches, Feinstoffliches, Energetisches.

Habe ich mir diese Frage mit JA beantwortet, so folgt darauf die nächste, übernächste, und wieder nächste. So zum Beispiel, die Frage, nach dem Überirdischen. Ist da ein Gott, der alle Fäden in der Hand hält, ein strenges Regiment führt, und keine Widersacher duldet. Oder sind da mehrere, viele sogar, Götter, Geistwesen, Engel, gut und auch böse.

Ich selbst bezeichne mich seit vielen Jahren als so genannter Agnostiker, das sind die, die es für möglich halten, dass es etwas Überirdisches gibt, es aber auch für möglich halten, dass nur eine materielle Welt existiert. Sage aber auch gleich immer dazu, dass ich nach meinen persönlichen Erfahrungen, inzwischen nur noch zu ca. 10% Atheist bin, der Rest ist spiritueller, gläubiger Mensch. Warum sich dieses Verhältnis inzwischen so herausgebildet hat, kann ich nicht einmal genau sagen, sind persönliche Erfahrungen. Persönliche Erfahrungen, die mich verstärkt glauben lassen, dass da noch was sei. Auf die ich hier aber nicht näher eingehen will. Mit Autobiografien und autobiografischen Geschichten habe ich Freunde, Bekannte und andere Menschen, die völlig unschuldig auf einen meiner zahlreichen Mailinglisten gelandet sind, eine gute Weile ausreichend „beglückt“.

Wer von den dreien, Agnostiker, Atheist, oder Glaubender (so nenne ich künftig, Menschen, bzw. Personen, die eben Glauben), nun besser dran ist, darüber so denke ich könnte man ein ganzes Buch schreiben. Für mich ist nur eines wichtig, bin ich Glaubender oder Atheist. Atheist, zu 10% bin ich, aus meiner nüchtern denkenden, naturwissenschaftlichen Sicht. Der Rest in mir ist Glaubender. Und um den Glauben und den Glaubenden soll es in dieser Abhandlung zunächst einmal gehen.

Wenn ich also Glaubender bin, bin ich auch Suchender und Fragender Suchender nach Antworten, auf die Fragen, die sich nach der Entscheidung für den Glauben an etwas Überirdisches fast zwangsläufig ergeben. Eine der wichtigste Frage für mich ist, was geschieht mit meiner Seele, jenem feinstofflichen, energetischen Element oder Wesen, wenn der materielle, physische Körper seinen Dienst einmal ganz versagt, und stirbt.

Viele Religionen, philosophische Lehren und Thesen versuchen seit Jahrtausenden darauf eine einigermaßen plausible Antwort zu geben.

Unsere westliche abendländische Sicht ist dabei geprägt vom Christentum, das sich seit fast 2000 Jahren bei uns am stärksten verbreitet hat. Heute ist die christliche Sichtweise die, dass sich in einem einzigen materiellem, irdischen Leben entscheidet, was mit unsere Seele nach dem körperlichen Tod hinaus geschieht. Himmel oder Hölle, so sagt es angeblich die Bibel. Das war angeblich nicht immer so, bis zum [1. Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Christus](#) stand die Wiedergeburt auch in der Bibel. Die wissenschaftliche Beweisführung dafür oder dagegen lasse ich an dieser Stelle offen. Meinem Gottesbild, ich benutze hier und in der Folge das Wort Gott als Synonym für Höhere Macht/Mächte, Überirdische Kraft/Kräfte, widerspricht die Vorstellung von der einmaligen Chance, als geheilte Seele (Persönlichkeit) erlöst zu sein.

Wäre doch sehr ungerecht, oder. Ich war schon ein Verfechter der Wiedergeburt, als ich noch Mitglied einer charismatischen Christengemeinde war. Sehr zum Leidwesen meiner christlichen Geschwister, und vor allem zum Leidwesen der dogmatischen geistlichen Führer der Gemeinde, für welche die Bibel, so wie sie heute geschrieben ist, das Buch der Bücher ist, an dem nicht gerüttelt werden darf.

Dabei gibt es Religionen, wie zum Beispiel den Buddhismus, die um Jahrhunderte älter sind, als Christen und Judentum, für sie ist die Wiedergeburt geradezu eine Selbstverständlichkeit.

Wenn es aber eine Widergeburt gibt, so folgt daraus unweigerlich die Fragen, nach dem Wie, Wo und warum. Eine mögliche, mir plausible Antwort habe ich vor Jahren in dem Buch [Schicksal als Chance](#) von [Thorwald Dethlefsen](#) gefunden. Für Detlefsen, dem Esoterik- Guru der Siebzigerjahre, besteht die Aufgabe der Seele darin in jedem neuen irdischen Leben, jeder Inkarnation etwas dazu zu lernen, um heiler zu werden. Ähnlich einer Schulklasse, müssen gestellten Aufgaben gelöst, erlöst werden. Geschieht das nicht, kann kein Aufstieg in die nächste Klasse erfolgen. Laut Detlefsen kann dieses lernen bewusst, oder unbewusst erfolgen. Unbewusst nennt er es dann lernen durch Leid.

Ähnlich wie im Buddhismus ist die Seele bei Detlefsen dabei auf sich allein gestellt. Da ist kein Gott, der dabei hilft, der gnädig und/oder barmherzig ist. Gnadenlos muss sich die Seele durch viele Reinkarnationen kämpfen, bis sie heil, ganz wird.

An diesem Punkt bin ich in der Vergangenheit an den Thesen von Detlefsen und der Lehre des Buddhismus meist verzweifelt, weil ich mich ohnmächtig fühlte. So sehr ich es auch versuchte, ich konnte die Aufgabe, das Problem das ich lösen, erlösen sollte oder von dem ich dachte es lösen zu müssen nicht bewältigen. In meiner Verzweiflung erinnerte ich mich wieder an die höhere Macht. Betete inständig um Kraft und Erlösung. Ich bin heute der Überzeugung, dass es diese höhere Macht gibt, und dass sie hilf, nicht immer so wie wir es uns vorstellen oder wünschen, aber sie hilft. Wie sonst würde ich immer wieder aus tiefster Depression, in der ich wie gelähmt bin, zurückkehren in ein normales Leben, in dem ich in der Lage bin, meinen Alltag einigermaßen vernünftig zu bewältigen. Schulmediziner mögen dies den Antidepressiva zuschreiben, sie mögen auch ihren Teil beitragen. Aber ich denke, da ist noch mehr, da ist etwas Überirdisches, Göttliches. Während meiner letzten depressiven Phase habe ich unter anderem angefangen mich mit dem [Zwölf Schritte-Programm](#) auseinander zu setzen. Im Zwölf Schritte- Programm steht entgegen der Lehre von Buddhismus und anderen Heilslehren, in denen wir unser [Karma](#), falls es ein solches gibt alleine zu bewältigen haben, das Wirken einer höheren Macht an zentraler Stelle. Der Kern des Zwölf Schritte- Programms besteht in der Anerkennung der eigenen Ohnmacht, und der Hingabe an eine Höhere Macht.

Gleichzeitig impliziert diese Hingabe an die Höhere Macht aber nicht die Aufgabe jeglicher Eigenverantwortung, ganz im Gegenteil. Ich selbst bin dafür verantwortlich, meine Lektionen, die für dieses Leben vorgesehen sind zu lernen, aber ich kann darauf vertrauen, das mir jemand zur Seite steht. Die Form der Hilfe ist aber nach meinem Dafürhalten ganz unterschiedlich und sehr individuell. Es gibt sehr viele Methoden die dabei helfen können spirituell zu wachsen und seinen Lehrplan zu erfüllen. Einige davon werde ich in den nächsten Kapiteln vorstellen. Erfülle ich meinen Lehrplan bewusst und nicht widerwillig, so kann ich auch das Leid mindern, das ich erdulden muss. Um das aber bewusst tun zu können, muss ich es erst einmal erkennen, was gerade angesagt ist. Das wiederum erfordert Achtsamkeit. Achtsamkeit, Geduld, Demut sind wichtige Voraussetzungen für die Erkenntnis, für die teilweise Erleuchtung. Sind wir nicht Buddha oder Jesus, dürfen wir auch nicht erwarten in diesem einen irdischen Leben zur Vollkommenheit zu gelangen. Es wird immer vieler Anläufe bedürfen, bis wir heil sind, genauso wie es vieler Schulklassen bedarf, bis wir Abitur haben, einen Universitätsabschluss, oder gar einen Dokortitel.

Bei der Gelegenheit möchte ich noch eine These anführen, die ich so oder so ähnlich aus dem Buddhismus übernommen habe. Demnach gibt es auch einen Aufstieg in höhere Sphären, heraus aus dem Menschsein hinein in eine Existenz ohne unseren physischen Körper, der ja doch sehr hinderlich für eine echte Bewusstseinsweiterung ist. Ob das allerdings exakt 26 Stufen von der Amöbe bis zur am höchst entwickelten energetischen Lebensform, wie es in vielen Buddhistischen Lehren behauptet wird, daran fehlt mir bisher der Glaube. Aber vielleicht wusste es Buddha ja besser, schließlich ist er ja der Erleuchtete.

Nicht konform gehe ich auch mit der buddhistischen Lehre, dass nur aus dem Menschsein der Weg ins Nirwana, oder in den Himmel möglich ist. Was mich auch gleich zu der nächsten spannenden Frage bringt. Himmel, Nirwana, Paradies ...

Kapitel 2

Woher kommen wir, wohin gehen wir ? Schöpfungsgeschichte und Urknall- Theorie

Verglichen mit der wissenschaftlichen [Urknall- Theorie](#) wirkt die biblische Schöpfungsgeschichte wie ein kindliches Märchen. Kein vernünftiger, logisch denkender Mensch wird die Schöpfungsgeschichte heute noch als tatsächliche Beschreibung dessen sehen, wie das ganze Universum wie wir es heute kennen, entstanden sein könnte. Wenn das Universum aber, wie es die Urknall- Theorie besagt vor Milliarden von Jahren sich aus einer sogenannten Singularität, also aus einem riesigen Klumpen Materie, die alle bekannten und bisher noch unbekannten Atome enthielt, entstanden ist, was war dann vorher. Was war außen rum ? Und vor allem, die Frage, die sich jeder Glaubende zwangsläufig stellen muss, wo war Gott. Vielleicht war es ihm ja einfach langweilig, so allein mit der Singularität. Ich denke, die gesamte Schöpfung ist für uns so unfassbar, so unvorstellbar, dass die Vorstellung Gott war es langweilig, also schuf er den Urknall nicht abstruser ist als jede andere These oder Theorie. Letztendlich spielt das ja ca. 13,7 Milliarden Jahre später keine so große Rolle wie und warum es passierte. Das Entscheidende ist, das wir alle aus der Singularität, der Einheit kommen, und im Grunde wieder dahin zurück wollen, in den Himmel, ins Paradies.

Wie könnte diese Einheit dann aber aussehen ?

Wir wissen heute, dass das Universum divergiert.

Wir wissen auch, dass Sterne sterben, das neue entstehen. Das zu mindest sagen uns die Astronomen. Eine Möglichkeit zur Rückkehr in die Singularität, die Einheit bestünde darin, dass das Universum eines Tages kollabiert, aber das ist Spekulation.

Es kann genauso passieren, dass die Expansion des Universums irgendwann, vielleicht erst nach weiteren Milliarden von Jahren einfach aufhört, auch Spekulation oder einfach Glaube. Genauso kann man auch nur drüber spekulieren, ob es außer auf der Erde noch woanders intelligentes Leben gibt. Ich glaube es aber schon, wäre doch eine totale Platzverschwendung sonst. Ich glaube auch, dass es Lebensformen gibt, die über die biologische Form, wie wir sie auf der Erde kennen, weit hinausreichen. rein Energetische Formen, sakrale Körper, Lichtwesen, die wir als Engel und Geistwesen, Sternenbrüder, Kinder der Sonne, usw. bezeichnen.

Beweisen kann ich das natürlich nicht, aber logisch wäre es doch, zumindest für jene, die an etwas Überirdisches glauben. Der Begriff Überirdisch, ist an dieser Stelle unscharf, denn was ist Irdisch, und was Überirdisch, wenn doch alles aus einem, der Singularität entstanden ist. Herkömmlich bezeichnen wir als Irdisch, alles was in unsere Physik, Chemie, Biologie passt. Materie, Energie die wir messen können. Als Überirdisch wird alles bezeichnet, was wir nicht, jedenfalls auf unserer momentanen Bewusstseins ebene nicht nachweisen können. Mit der Urknalltheorie hab ich scheinbar einen Ausflug in die Wissenschaft unternommen. Doch der Schein trügt. Für mich ist die Urknalltheorie, eine Variante der biblischen Schöpfungsgeschichte, die für uns neuzeitliche Menschen und unserem derzeitigen Bewusstsein am besten passt. Höher entwickelte Wesen, die bereits eine Bewusstseinsweiterung erreicht haben, werden dazu vermutlich andere Theorien oder möglicherweise sogar Erkenntnisse gewonnen haben.

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass sich nach dem Urknall, als das Universum noch relativ nahe beisammen war, in den verschiedenen Sternensystemen, verschieden Lebensformen, Erscheinungsformen der Existenz gebildet haben.

Überirdische Phänomene wie zum Beispiel die Wunder in der katholischen Kirche, das Channeling, oder das Auftreten von Medien, lassen die Existenz von "Überirdischen", trotz

der sicherlich angebrachten Skepsis, als sehr wahrscheinlich erscheinen. Schade finde ich in diesem Zusammenhang, die Aversionen, welche die Unterschiedlichen Institutionen einander entgegenbringen. Den Absolutheitsanspruch den jede spirituelle Richtung, jede Religion für sich beansprucht, halte ich für grundlegend falsch. Wer will einer höheren Macht sagen in welcher Form und auf welche Art und Weise sie sich offenbart.

Fassen wir also zusammen, wie wir Menschen, mit unseren heutigen vermutlich noch sehr eingeschränktem Bewusstsein, die Entstehung des Universums und die Existenz der göttlichen Einheit verstehen könnten. Das möchte ich als ein mögliches Modell verstanden wissen, nicht als eine neue Religion, davon gibt's schon reichlich, auch nicht als neue esoterische Richtung. Ich will vielmehr zusammenfassen, integrieren, kausale und universelle Zusammenhänge aufzeigen. In dem festen Glauben an einen Plan, einen göttlichen Plan. Dieses Modell soll uns in seinem Denken und Handeln immer noch sehr engstirnigen Menschen helfen ein klein wenig besser zu begreifen, und uns ein klein wenig in unserer geistlichen Entwicklung voranbringen.

Am Anfang war das Wort. Ehrlich gesagt hab ich nicht die geringste Ahnung was damit gemeint sein könnte. Am Anfang war die Einheit, die Singularität, damit kann ich als Mensch der Neuzeit, schon eher was Anfangen. Und das Wort war Gott. Und die Einheit war Gott, Gott war in der Singularität, Gott war die Singularität. Vor ca. 13 Milliarden Jahren wurde es Gott langweilig, also schuf er den Urknall, oder ließ ihn passieren. Es entstanden die ersten Universen.

Aus der Singularität entsprangen auch die Kinder Gottes, die Seelen und die Engel, möglicherweise noch andere gottähnliche Geistwesen, wie Satan oder Luzifer. Eines dieser Wesen, vielleicht auch mehrere lehnten sich möglicherweise gegen Gott auf, wollten sein wie er. Daraufhin verbannte sie Gott in die Polarität. Eine nicht unerhebliche Zahl von Seelen folgten den Mächten der Finsternis, geblendet und überlistet, in diese Polarität, das war die Erbsünde, die Trennung von Gott. Vielleicht hat es Milliarden von Jahren gedauert, bis einige Seelen erkannten, dass es in der Polarität scheiße war. Sie wollten zurück, zurück ins Licht.

Andere wiederum fühlten und fühlen sich bis heute sehr wohl als Werkzeug des Bösen.

Auch Gott wollte und will seine Kinder zurück, und zwar allesamt, vielleicht sogar Luzifer.

An dieser Stelle wird es wieder brenzlig, denn was hindert einen allmächtigen Gott daran, seine Kinder heimzuholen, wenn er es doch will. Warum müssen sie sich durch eine Unzahl von Inkarnationen mühen, soviel Leid erdulden, bis sie endlich nach Hause dürfen ?

Eine der Fragen, auf die es keine plausible Antwort, nicht einmal eine Vermutung gibt.

Hier wird uns einmal mehr bewusst, wie unwissend wir doch sind. Wie klein und unvollkommen. Also machen wir uns auf, unser Bewusstsein zu erweitern, unsere Aufgaben zu lösen, zu erlösen. Um schließlich in einem unserer nächsten Leben möglicherweise schon einen etwas brauchbareren Körper, eine etwas geistlicher Form schlüpfen zu können. Näher ans Licht zu rücken, der Polarität mehr zu entrücken.

An dieser Stelle, für die esoterisch weniger versierten einige erklärende Worte zur Polarität.

Polarität siehe zum Beispiel Schicksal als Chance von Thorwald_Dethlefsen

oder in Maskenball der Seele von Gabi und Matthias Wendel

Kapitel 3

Der lange Weg ins Nirwana

Der Weg zum Himmel ist dornig und steil, heißt es in einem Song, den ich sehr gern höre. Erinnert er mich doch immer wieder daran, dass wir auf dem Weg sind, auf einem dornigen, leidvollen Weg, den wir alle gehen müssen, um nach Hause zu kommen. Weiter heißt es in dem Song, übrigens mit dem Titel, der Teufel schaut mir über die Schulter, und Junge Du stehst noch nicht einmal davor. Ich würde die menschliche, biologische Daseinsform auch nicht als die Vorstufe zum Himmel sehen, sondern bestenfalls als unterste Stufe, und das auch nur für Menschen, die in ihrer geistigen und spirituellen Entwicklung ähnlich fortgeschritten wie ich. Das mag überheblich klingen, aber ich zähle mich inzwischen durchaus zum sogenannten inneren Kreis. Wieder ein Begriff aus der Esoterik, vielmehr der der Begriff selbst. Esoterik bedeutet nämlich nichts anderes als innerer Kreis. Für mich zählen zum inneren Kreis, all jene Menschen, die auf einem spirituellen Weg sind, egal welcher Religion oder spirituellen Lehre sie mehr Gewicht geben. Wie bereits erwähnt halte ich die Methode, sozusagen die Krücke, die Heilslehre mit der wir uns grade auf dem Weg befinden für sehr individuell, Hauptsache, wir sind auf dem Weg. Deshalb hier auch nochmal, ich möchte fast schon sagen mein Apell, es gibt nicht die richtige oder falsche Religion, es gibt nicht die richtige oder falsche Philosophie, die richtige oder falsche Heilslehre, es gibt nur die passende, für diese Inkarnation geeignete. Damit will ich aber nicht den inzwischen zur Mode geworden Strömungen und Scharlatanerien das Wort reden, mit der inzwischen auch viel Geld verdient wird.

Wie nun aber können wir den richtigen Weg, die richtige Heilslehre für uns finden, erkennen. Was sind die Aufgaben die wir in diesem Leben lösen und erlösen müssen, um einen kleinen Schritt in unserer geistlichen Entwicklung weiter zu kommen. Wer nicht das Glück hat, oder das Karma, bereits in einer Umgebung, einer Ursprungsfamilie zu reinkarnieren, in der bereits ein höheres Bewusstsein vorhanden ist wird wohl erst im Laufe seines Lebens, durch verschiedenen Ereignisse, oft Schicksalsschläge, "zufällige" Begebenheiten auf den Weg kommen. In seiner Jugend hat der Mensch, vor allem in unserer westlichen, materiell, orientierten Gesellschaft, meist ganz andere Pläne und Ziele, als sich spirituell weiter zu entwickeln. Andererseits bietet aber gerade unsere Wohlstandsgesellschaft, in der keine große materielle Not herrscht die Chance sich spirituell weiter zu entwickeln, wir müssen die Kurve nur kriegen. Weg von Gier und Sinnesfreuden hin zu mehr Spiritualität. Ich will damit nicht sagen, dass die Menschen in ärmeren Regionen spirituell unterentwickelt wären, aber wer Hunger hat, oder um sein Leben fürchten muss, denk mehr an Essen, oder daran wie er sein Leben retten kann, als an seine Seele und seine Heldenreise in dieser Inkarnation.

Denken wir an den gewaltigen Unterschied im Lebensstandard zwischen den Industrienationen und der DrittenWelt, an die offensichtliche Ungerechtigkeit die weltweit herrscht, so kommen wir auch gleich wieder zu einer Frage, auf die wir keine Antwort wissen. Nämlich die, ob Menschen die in armen Ländern unter armseligen Verhältnissen leben, bereits eine höhere Inkarnationsstufe erreicht haben mögen, oder eine niedrigere. Ist ihr aktuelles Schicksal möglicherweise die Konsequenz, einer vergeben Chance in einem vorherigen Leben. Reinkanieren Herr Ackermann und Herr Westerwelle in ihrem nächsten Leben, in einem armseligen tibetischen Bergdorf, oder gar als Ameise. Bei Westerwelle würde ich eher vermuten, dass er im nächsten Leben als Esel geboren wird. Aber das nur als kleinen sarkastischen Einwurf am Rande, zur aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage im Februar 2010, wo ich anfangs diese Zeilen niederschreiben. Wie kriegen wir nun die Kurve in den inneren Kreis, und fangen an bewusst zu lernen.

Schicksal als Chance. Nicht selten dürfte der erste Anstoß sich mehr mit Spiritualität zu beschäftigen ein mehr oder weniger heftiger Schicksalsschlag sein. Krankheit, Scheidung, Tod eines nahestehenden Menschen. Bei mir begann es, als sich meine Frau von mir trennte. Just zu diesem Zeitpunkt besuchte ich ein Seminar über Persönlichkeitsentwicklung, zu dem ich mich ein paar Monate zuvor, in der Annahme etwas Psychologisches zu hören, angemeldet hatte. Ich glaube es kommt nicht allzu oft vor, dass in Seminaren dieser Art, der Seminarleiter oder Leiterin über Gott und Jesus spricht. Unter anderen Umständen hätte ich vermutlich auch das Seminar unter Protest vorzeitig verlassen. War ich doch kurz zuvor noch auf dem Karriere Trip und hatte Gott, von dem ich zwar in der Kindheit als Ministrant viel gehört hatte, fast vergessen. Zu dem Zeitpunkt aber war ich von dem was ich da hörte unglaublich fasziniert und angetan. Meldete mich bei der Seminarleiterin gleich zur Psychotherapie an.

Von damals bis heute, das war ein langer harter Weg, begleitet von immer wieder kehrenden teilweise schrecklichen Depressionen. Allein die Tatsache, dass ich jetzt hier am PC sitze und diese Gedanken und etwas obskur anmutenden Theorien niederschreibe, grenzt an ein Wunder. Mehr dazu habe ich in etlichen autobiografischen Texten geschrieben.

Hier nur noch so viel zu meiner persönlichen Geschichte, das ich heute das Gefühl habe, ja sogar der Überzeugung bin, dass die Dramen der letzten Jahre alle einen Sinn hatten. Nämlich den Sinn, mich in meiner spirituellen Entwicklung einen kleinen Schritt weiterzukommen.

Es gibt eine ganze Reihe von Methoden, die dabei helfen können, seine Aufgaben und Lektionen besser erkennen zu können. Tarot- Karten, Astrologie, Meditation, um nur einige zu nennen. Aber ich glaube wir haben das Wissen auch in uns, wir müssen nur still sein und in hinein hören. Aber vor allem, wir müssen es wissen wollen, und es akzeptieren lernen. Die Aufgaben gefallen uns nämlich, genau wie in der Schule, oft gar nicht. Wir, unser Ego. unser Verstand, nicht selten auch unser Gefühl wollen nämlich etwas ganz anderes. Wir wollen beruflichen Erfolg, Wohlstand, eine tolle Partnerschaft.

Es dauert nicht selten ein halbes Leben oder noch länger, bis wir überhaupt anfangen uns zu fragen, was soll ich in diesem beschissenen kleinen Leben lernen. Was wollen mir die Ereignisse, die mir wiederfahren sind sagen. Wohin soll ich mich denn entwickeln. Vielleicht ist das was mir bisher wiederfahren ist, Folge dessen, dass ich mir meiner eigentlichen Berufung nicht bewusst bin. Es kann aber auch zum Lebensplan gehören, schließlich geht es ja nicht nur um uns, und unsere Seele. Es gibt immer noch das Gesamte. Vielleicht sind wir in diesem Leben, ganz oder teilweise einfach nur Werkzeuge, Spiegel für andere, die auch ihre Lektion zu erlernen haben. Es gibt Thesen, die besagen Seelen verabreden sich, auch dazu sich gegenseitig weh zu tun, um daran wachsen zu können. Wenn ich an meine letzte Beziehung denke, so halte ich das durchaus für möglich. Wie sonst hätten sich zwei Menschen, die sich einmal über alles geliebt haben, und die sich mit Sicherheit gegenseitig niemals hätten verletzen wollen, letztendlich gegenseitig doch Schmerzen zugefügt, die ich sonst vielleicht meinen Feinden antun könnte, aber niemals einem Menschen, von dem ich gute Gewissens behaupten kann, dass ich Ihn liebe.

Dass große Liebe, großes Leid bedeuten kann, wissen wir aus der Geschichte. Wir hatten von Beginn an das Gefühl miteinander Seelenverwandt zu sein.

Es hätte die große Liebe werden sollen, und auch können. Leider ließen es die Umstände nicht zu, und zu guter Letzt veranstalteten wir, drei Jahre nachdem wir uns das letzte Mal gesehen hatten noch eine gegenseitige Verletzungs- Orgie, die sich gewaschen hatte.

Ich will in dieser Abhandlung nicht allzu biographisch werden, aber den ein oder anderen Ausflug in die eigene Entwicklungsgeschichte, in den eigenen Lernprozess will ich mir doch erlauben.

